

## KVARNER

Wo die Glagoliza geschrieben wurde  
und Tschakawisch gesprochen wird.

### GLAGOLIZA IN FAKSIMILES - LANDSCHAFT AUS KÜNSTLERSICHT

#### STIFT REIN - CELLARIUM

A-8103 Rein 1 (bei Graz)

16. - 28. Mai 2012

täglich von 9-11 Uhr 45 und 13-18 Uhr und nach Vereinbarung.

Stift Rein, das älteste durchgehend besiedelte Zisterzienser Kloster der Welt, zeigt eine bemerkenswerte Ausstellung über die Region Kvarner im östlichen Istrien (Kroatien).

Hoch oben im Ucka-Gebirge - auf dem Berg Perun (oder dem Gipfel des Vojak?) - befand sich, so glaubten die alten Slawen, der Wohnsitz des Donnergottes. Zahlreiche Mythen knüpften sich zudem an die tiefen Schluchten und geheimnisvollen Höhlen der Gegend. Noch im Mittelalter wurde der "Berg Ucka" dem Olymp gleichgestellt. Wer heute ein Gewitter am Vojak erlebt erahnt, warum sich gerade hier die Vorstellung einer zürnenden Naturgottheit sehr tief verwurzelt hat.



Abb.1: Hannelore Nenning "Der Vojak - Wohnsitz des Donnergottes?", Acryl/Lw, 2011

Die frühen Besiedler des einsamen Kvarner von ihrer urtümlichen Gottes-Vorstellung abzubringen, muss schwer gewesen sein. Die Anstrengung zur Christianisierung der Slawen hat wohl nicht von ungefähr gerade in dieser Kernzone des heidnischen Götterglaubens ihre bedeutendste Formulierung erreicht: die Erfindung der glagolitischen Schrift. Sie wurde schon im 9. Jahrhundert von dem aus Thessaloniki stammenden Gelehrten Konstantin (der als Mönch den Namen Kyrill annahm) entwickelt, weil weder das griechische noch das lateinische Alphabet geeignet war, die christliche Heilslehre in die Sprache der Slawen zu übersetzen. In der Folge entstanden zahlreiche kostbare glagolitische Mess- und Evangelienbücher, die von unschätzbarem Wert für die Missionierung des Landes waren. Die sogenannte "Glagoliza", die erste, älteste slawische Schrift blieb vor allem im liturgischen Bereich bis Anfang des 20. Jahrhunderts in Gebrauch.

Die Kvarner Kroaten sind stolz auf dieses kulturelle Erbe und beleben die Erinnerung daran auf vielfältige Weise. Die Ausstellung im Stift Rein zeigt Schriftproben aus berühmten glagolitischen Missalen in Faksimiles.

Die Landschaft, aus der dieses geistige Vermächtnis erwuchs, wird in einer Auswahl von Werken vorgestellt, die österreichische KünstlerInnen als Gäste der internationalen Künstlerworkshops von Moscenice und Brsec und als BesucherInnen des Naturpark Ucka schufen: Anton Fercher, Maria Groppenberger, Sr. Ruth Lackner, Klaus Müller, Diana Nenning, Hannelore Nenning, Hannes Neuhold, Susanne Steinbacher, Kurt Welther und Julia Welther-Varga.

Im Kvarner finden sich auf einer vergleichsweise winzigen Fläche gleich mehrere höchst unterschiedliche Landschaftstypen vereint. Unterhalb der kargen Höhenrücken gibt es weitläufige, von Kräutern duftende Weideflächen für Tausende von Schafen. Die Flanken des Ucka-Gebirges bedecken feuchtkühle Buchen- und trocken-heiße Kiefernwälder. Es gibt das tief eingeschnittene, waldige Mühlen-Tal, aber auch die gewaltige Kalk-Schlucht Vela Draga mit ihren bizarren Fels-Formationen. Das Ucka-Gebirge bietet grandiose Ausblicke auf die Kvarner Bucht, das klare, türkisblaue Meer oder das fruchtbare Istrische Hinterland.

(Abbildungen nach Wahl)

Im Einzugsbereich aufstrebender Tourismusgebiete gelegen, haben sowohl die schönen, alten Städte und Dörfer der Küstenregion als auch das Naturschutzgebiet NP Ucka eine behutsame Bewirtschaftung nötig. Solch emotionelle Einsicht zu fördern, ist das wichtigste Ziel dieser kroatisch-österreichischen Zusammenarbeit. Ein dauerhaft schonender Umgang mit diesem interessanten Stück Erde wird nur dann erreichbar sein, wenn sich viele Menschen seiner Bedeutung bewusst sind und die Landschaft mit Liebe und Verständnis betrachten.

Mag. Hannelore Nenning  
Akad. Malerin und Grafikerin  
im Namen der Künstlergruppe "Nationalparkmaler"  
Februar 2012